

WANDERWÄNDL

Handeln gegen den Riss

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Liebe Leserin, Lieber Leser,

zu der Jahreslosung für 2022, sie steht im Johannesevangelium, Kapitel 6 in Vers 37, habe ich mir ein drastisches Plakat bestellt. Es zeigt ein mit geflüchteten Menschen überfülltes Schlauchboot im Mittelmeer und das Bug eines Bootes, das zur Hilfe kommt. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Migration ist auch deshalb traurige Realität geworden, weil sich durch Klimawandel und globale ökonomische und soziale Ungerechtigkeit die Lebensgrundlage großer Teile der Weltbevölkerung dramatisch verschlechtert.

Die Einladung Jesu ist auf vielerlei Weise interpretierbar und sie darf nicht politisch oder ideologisch instrumentalisiert werden. Aber eines ist mir wichtig im Blick auf das vor uns liegende Jahr: Da ist jemand, der sich für zuständig erklärt. Er weist nicht ab. Er verweist nicht an andere. Er klagt nicht über das, was andere versäumt hätten. Er sagt nicht: Zuerst mögen diese oder jene handeln. Er steht zu seiner Verantwortung, weil er die Würde jedes Menschen sieht, aber auch seine Not.

In den Worten der Jahreslosung erblicke ich noch keine konkrete Lösung für die mannigfachen Probleme, die Menschen heute haben. Ich sehe aber eine Haltung, die uns entscheidend weiterhilft: Wenn sich Menschen nicht vor ihrer eigenen Verantwortung drücken, wenn sie vor der eigenen Tür kehren, und vor allem, wenn sie

ihre Mitmenschen, ihre Nächsten mit im Blick haben, sowohl die, die noch die Kraft haben zu kommen, als auch jene, die in ihrer Not festsitzen.

Die aktuelle Ausgabe des DREINBLICK möchte für diese Haltung sensibilisieren, indem sie fragt, was wir tun können, als Einzelne, als Diakonie und als Gesellschaft, und indem sie unseren Blick dafür schärft, wie soziale Gerechtigkeit in verschiedensten Bereichen gelebt werden kann.

Ich lade Sie herzlich ein, darüber auch mit anderen nachzudenken und sich wechselseitig zu ermutigen. Dass jede und jeder für sich etwas tun kann und etwas tut ist das eine. Nachhaltiger und auch schöner ist aber das Schneeballprinzip, wenn wir uns miteinander den Verantwortungen unserer Zeit stellen und uns gemeinschaftlich für etwas Gutes engagieren.

Ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr 2022!

Ihr

Achim Dreessen
Diakoniepfarrer



Inhalt	Editorial • Impressum	2
	Einblick	
	Neuer Service der Diakonie für Familien aus Schwerte-Holzen	3
	Keller-Basar – ein nachhaltiges Projekt	4
	Aktuelles Thema	
	Klimawandel, Klimaschutz: ein Dreibleck global – regional – sozial	6
	Rückblick	10
	Durchblick	
	Neu dabei • MAV-Wahlen • Videotipp	11
	Einrichtungen und Adressen	12

Impressum	Herausgeber:
	Diakonie Schwerte gGmbH Geschäftsstelle Postfach 1267 • 58207 Schwerte • E-mail: info@diakonie-schwerte.de
	Bankverbindung: Sparkasse Schwerte BIC: WELA DE D1 SWT • IBAN: DE31 4415 2490 0000 0184 08
	Auflage: 1.500 Exemplare
	Erscheinungsweise: dreimal jährlich
	Redaktion: Heike Burghardt, Achim Dreessen, Frederike Dorna, Angelika Gaida, Sandra Rabiega, Andrea Schmeißer (V.i.S.d.P.), Dr. Arno Weißgerber
	Gestaltung: Erich Füllgrabe, Herne
	Druck: Druckerei Uwe Nolte, Iserlohn Druck auf Recyclingpapier

Neuer Service der Diakonie für Familien aus Schwerte-Holzen

Die Beratungsstelle für Schwangerschaft und frühe Hilfen der Diakonie Schwerte gGmbH kommt den Familien und Frauen aus Holzen entgegen. Jeden Mittwoch in der Zeit von 10 bis 12 Uhr beraten die Mitarbeiter*innen der Diakonie Schwerte in den Räumen der AWO Familienbildungsstätte.

„Wir möchten in Kooperation mit der Familienbildungsstätte den Frauen entgegenkommen, die nicht so mobil sind und für die es beschwerlich ist, in die Innenstadt ins Haus der Diakonie zu kommen“, sagt Heike Burghardt, Leiterin der Schwangerenberatungsstelle. Stefan Uhlenbrock, Mitarbeiter der Beratungsstelle ergänzt: „Wir bieten die allgemeine Schwangerenberatung, die Schwangerschaftskonfliktberatung (mit Beratungsschein) an. Zudem können Frauen hier auch Mittel aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ beantragen.“

„Wir werden dieses Angebot zunächst bis zum Frühjahr durchführen, um dann zu schauen, ob die Familien in Holzen es annehmen“, erläutert Sandra Rabiega, ebenfalls Mitarbeiterin der Beratungsstelle. „Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Diese nimmt der Kollege Volker Steinke gerne entgegen.“



**Anmeldungen unter:
(0 23 04) 9393-0**

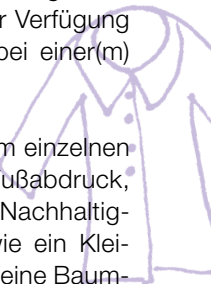
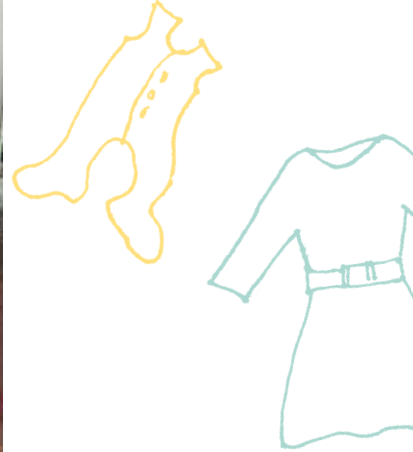
**Beratungszeiten:
mittwochs, 9:00 bis 12 Uhr**

**Beratung in den Räumen der
AWO Familienbildungsstätte
Westhellweg 218**



Babypaket

Kelle



Umweltschutz und Nachhaltigkeit standen nicht im Vordergrund, als die Diakonie Schwerte im Februar 1993 den Keller-Basar eröffnete. Menschen, die wenig Geld zur Verfügung haben, sollten in dem kleinen Verkaufsraum in der Kötterbachstr. 16 modische Kleidung, Haushaltswäsche und Accessoires zu erschwinglichen Preisen erhalten können. So ist es bis heute.

Ein kleines Team kümmert sich mit großem Engagement darum, dass Kund*innen aus einem reichhaltigen Sortiment an gepflegter Secondhandware auswählen können. Ermöglicht wird dies durch Kleiderspenden der Schwerter Bürgerinnen und Bürger, die uns gut erhaltene und gepflegte Kinder-, Damen- und Herrenkleidung zur Verfügung stellen. Und so erhält das Lieblingskleidungsstück ein zweites Leben bei einer(m) neuen Besitzer(in).

Verschenken, tauschen, teilen sind Maßnahmen, die im Kleinen von jedem einzelnen Menschen umgesetzt werden können, um den eigenen ökologischen Fußabdruck, den wir hinterlassen, zu verringern. In Bezug auf Mode meint der Begriff Nachhaltigkeit umweltfreundlich produzierte Kleidung. Nichts ist so nachhaltig, wie ein Kleidungsstück, das nicht hergestellt werden muss, für das keine Farbe und keine Baumwolle produziert werden muss.

r-Basar – ein nachhaltiges Projekt!

So ist der Ansatz des Keller-Basars über das ursprüngliche Ziel hinaus – Kleidung zu erschwinglichen Preisen anzubieten – ein positives Beispiel für eine nachhaltige Maßnahme. An dieser Stelle danken wir den vielen Kleiderspender(innen), die sich an dieser Maßnahme beteiligen.

In der jüngeren Vergangenheit mussten leider viele

Spender*innen von uns vertröstet werden, da wir Kleidung nur mit Terminvereinbarung annehmen konnten. In der Zeit der behördlich angeordneten Lockdowns durften wir nicht verkaufen, so dass die geringen Lagerkapazitäten rasch erschöpft waren. Eine Terminvereinbarung ist auch aktuell immer noch erforderlich, da wir von einem „Normalbetrieb“ noch immer weit entfernt sind.

Einblicke in die Arbeit des Kellerbasar während der Pandemie

„Wie für alle Menschen auf der Welt war und ist Corona für die Arbeit des Keller-Basar eine große Herausforderung. Wir durften lange Zeit nicht öffnen und in der Folge konnten wir Menschen mit unserem Angebot nicht erreichen, was wir sehr bedauern haben. In Notfällen war es natürlich immer möglich, „Kleiderpakete“ herauszugeben und die Versorgung der schwangeren Frauen mit Babysachen haben wir zu jeder Zeit ermöglicht. Zu Beginn rief das neue System der Kleiderannahme mit Terminvereinbarung Unverständnis hervor, weil man nicht mehr spontan vorbeikommen konnte, um Kleidung abzugeben.“

Unsere Spender*innen zeigten aber Verständnis, wenn sie die Gründe erfuhren. Vielen Dank dafür, dass sie mit uns die schwierige Zeit bisher durchgehalten haben.

Es gab auch Anlass zum Schmunzeln: Ein älterer Herr, der seine Kleiderspenden abgeben wollte, erklärte: „Wir kommen erst jetzt, denn meine Frau und ich waren im Urlaub, danach haben wir renoviert und dann kam Karola!“ So hoffen wir alle, dass „Karola“ bald wieder geht und wir ohne Einschränkungen arbeiten können.“ (Angelika Gaida, Mitarbeiterin im Keller-Basar)



Kann ich mitmachen?

Das engagierte Team des Keller-Basares besteht aus Frauen und einem Mann im Haupt- und Ehrenamt, die die Kleidung vorsortieren und für den Verkauf präsentieren. Die Verkaufszeiten sind mittwochs am Vor- und Nachmittag und freitags am Vormittag. Das Team wünscht sich noch weitere Unterstützung durch Ehrenamtliche, die beim Verkauf unterstützen. Wer an dieser Tätigkeit interessiert ist, kann sich in der Diakonie (0 23 04 – 93 93-0) melden.

Klimawandel, Klima global – regional – sozial

Der Klimawandel gehört zu den größten Herausforderungen, denen die Menschheit sich zurzeit stellen muss. Die verstärkte Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre verursacht eine zunehmende globale Erwärmung mit zum Teil drastischen Folgen für das Leben auf der Erde. Das bedeutet: Wir stecken mittendrin, im Klimawandel. Polkappen und Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt, Flutkatastrophen, Stürme und Feuersbrünste zerstören die Lebensgrundlage vieler Menschen.

Ursache der globalen Erwärmung ist der von den Menschen verstärkte Treibhauseffekt. Das heißt, unser gehobener Lebensstandard fordert seinen Tribut. Die Lebensweise in den Industriestaaten erfordert gigantische Mengen an Energie, für deren Erzeugung täglich viele Tonnen Kohle, Erdöl und Gas verbrannt werden. Die dabei produzierten Gase verstärken den Treibhauseffekt um ein Vielfaches und bewirken so, dass sich die Erde immer weiter aufheizt.

Die Auswirkungen des Klimawandels treffen die Menschen in den ärmeren Ländern auf der südlichen Halbkugel in besonderem Maße, obwohl sie – im Gegensatz zu den Industrieländern – kaum zu dieser Krise beigetragen haben. Lange Hitzeperioden, heftige Stürme und ausbleibende Ernten können in der Zukunft ganze Landstriche unbewohnbar machen. In der Folge werden zahlreiche Menschen die Flucht in Richtung Europa antreten. Die hehren Ziele der Weltgemeinschaft, Hunger und Armut auf unserem Globus zu überwinden, werden dann fast unerreichbar.

Die Weltgemeinschaft einigte sich 2015 in Paris auf ein weltweites Klimaabkommen: 195 Vertragsstaaten einigten sich darauf, die Treibhausgase zu reduzieren und so die durchschnittliche Erderwärmung deutlich unter 2 Grad Celsius oder nach Möglichkeit auf 1,5 Grad Celsius – im Vergleich zur vorindustriellen Zeit – zu beschränken. Allerdings weist der letzte Sachstandsbericht des Weltklimarats daraufhin, dass alle Länder der Welt jetzt ihre Emissionen schnell und drastisch reduzieren müssen, sonst sei das 1,5-Grad-Ziel nicht mehr zu erreichen. Mit dramatischen Folgen für die künftigen Generationen. Er betont, dass bereits die Folgen einer Erwärmung um 1,5 Grad Celsius schon sehr gravie-

rend sein werden und dass nun die Staaten und jeder einzelne Mensch unbedingt dafür sorgen müssen, dass die 1,5 Grad nicht überschritten werden. Denn nur so könne eine lebenswerte Zukunft für die nachfolgenden Generationen sichergestellt werden. Bekanntermaßen – so der Bericht weiter – haben weder die Weltgemeinschaft noch die Europäische Union noch Deutschland seit Ratifizierung des Pariser Klimaschutzabkommens nennenswerte Fortschritte bei der Rettung des Klimas gemacht.

Vor diesem Hintergrund einigten sich die Delegierten auf der letzten Weltklimakonferenz in Glasgow (2021) auf einen verstärkten Kampf gegen die Erderwärmung und vereinbarten weitere Umsetzungsregeln zum Abkommen von 2015. So haben sich beispielsweise alle Delegierten auf eine globale Energiewende weg von der Kohleverbrennung geeinigt. Insbesondere sollen auch ineffiziente Subventionen für Öl, Gas und Kohle der Vergangenheit angehören. Außerdem betonte die deutsche Regierung das Ziel, den Waldverlust global bis 2030 zu stoppen.



Abschluss Weltklimakonferenz in Glasgow

Erderwärmung begrenzen

- **Globale Energiewende** Erstmals Einigung auf Abbau der Kohleverbrennung. Kohleausstieg in Deutschland bis spätestens 2038.
- **1,5-Grad-Ziel** 2022 Klimaziele bis 2030 nachbessern. Deutschland hat Klimaziele verschärft; will bis 2045 klimaneutral sein.
- **Regelbuch** Überprüfung der Klimaziele nach einheitlichen Standards, keine doppelte Anrechnung von CO₂-Minderung im Ausland.
- **Klimaschutzhilfe** Industriestaaten helfen Entwicklungsländern bis 2025 mit jährlich 100 Mrd. USD; Deutschland erhöht auf 6 Mrd. Euro bis spätestens 2025.

Quelle Grafik: Bundesregierung.

Klimaschutz: ein Dreinblick

Die Beschlüsse und Bekenntnisse von Glasgow bekennen nur dann einen Wert, wenn die Staaten sie auch tatsächlich umsetzen, schreibt beispielsweise die Süddeutsche Zeitung. Das bedeutet, die deutsche Regierung wird rasch alle Instrumente scharf stellen müssen, die der Klimaschutz anbietet: Höhere CO₂-Preise, ein rascher Ausbau erneuerbarer Energien, der schrittweise Abschied von fossiler Verbrennung aller Art – in Kraftwerken, unter Motorhauben, in Heizungskellern und in der Schwerindustrie.

Diesem Anspruch wird das deutsche Klimaschutzgesetz von 2019 allerdings nicht gerecht. Im Gegenteil: Dieses Klimaschutzgesetz sei mit den Grundrechten nicht vereinbar, so das Bundesverfassungsgericht, weil ausreichende Vorgaben für die Emissionsminderung ab 2031 im Gesetz nicht genannt werden. Da entsprechende Maßnahmen lediglich bis zum Jahr 2030 aufgeführt werden, würden die Gefahren des Klimawandels auf spätere Zeiträume und damit zu Lasten der jüngeren Generation verschoben, so die Richter. Diese verpflichten den Gesetzgeber nun bis Ende dieses Jahres die Minderungsziele der Treibhausgas-Emissionen besser zu regeln.

Ob Smartphone, Lebensmittel, Textilien, Energie und Baumaterial oder schlicht die Luft zum Atmen – unser ganzes Leben hängt davon ab, was uns der Planet zur Verfügung stellt. Die entscheidende Frage ist also, wie viel können uns die Ökosysteme zur Verfügung stellen, damit alle Menschen auf dieser Erde gut leben können. Um die Relevanz dieser Fragestellung zu verdeutlichen, hat der bekannte Umwelt- und Ressourcenforscher Mathis Wackernagel zwei Metaphern entwickelt:

1. Der Ökologische Fußabdruck ist eine theoretische Einheit, die uns abschätzen lässt, wie nachhaltig etwas ist. Er lässt sich für einzelne Personen berechnen, aber auch für Veranstaltungen, Unternehmen, Länder und Kontinente. Der jeweilige Wert sagt uns, wie viel Boden- und Meeresfläche nötig sind, um die verbrauchten Ressourcen zu erneuern. Nach dieser Rechnung bräuchten wir derzeit 1,75 Erden, damit sich der Planet regenerieren kann. Würden sich alle Menschen dieser Erde so verschwenderisch verhalten, wie die Bewohner Deutschlands, so wären sogar fast drei Erden nötig.

„Wir benutzen die Ressourcen der Zukunft, um die Gegenwart zu bezahlen.“

(Mathis Wackernagel)

Über ein Drittel des durchschnittlichen ökologischen Fußabdrucks wird in Deutschland für Ernährung benötigt; ca. 80 % davon stehen für tierische Lebensmittel. Im Bereich Wohnen nimmt die Heizenergie den größten Teil in Anspruch. Der Mobilitätsbereich ist mit etwas über 20 % vertreten.

2. Der sogenannte „Earth Overshoot Day“

kennzeichnet den Tag innerhalb eines Kalenderjahres, an dem die Menschen so viel Ressourcen verbraucht haben, wie unser Planet in einem Jahr wieder herstellen kann. Im Jahr 2021 fiel dieser Tag auf den 29. Juli! (vgl. DER SPIEGEL, Nr. 44, 30.10.2021).

Diese Metaphern zeigen deutlich, dass wir alle, jeder einzelne von uns Verantwortung für sein Tun und Handeln, für seine Mitmenschen und seine Umwelt trägt.

Wie können wir dieser Verantwortung – vor allem im Alltag – gerecht werden?

Ohne Einschränkung unserer Lebensqualität und ohne wesentliche Verhaltensänderung im Alltag gibt es zahlreiche

„Wir müssen jetzt entschlossen handeln, damit unsere Kinder und unsere Kindeskinde nicht ihrer natürlichen Lebensgrundlage beraubt werden!“

(Annette Kurschus, 2019, seit 2021 EKD-Ratsvorsitzende)

Möglichkeiten, CO₂ zu sparen, so beispielsweise die Umweltorganisation Greenpeace:

- 😊 **Strom vom unabhängigen Öko-Anbieter**
(Fragen Sie bei Ihrem Anbieter nach Öko-Strom)
- 😊 **Mit Fahrrad oder Bus und Bahn zur Arbeit**
- 😊 **Weniger Fleisch auf den Teller**
- 😊 **Kurzstreckenflüge canceln**
- 😊 **Bio aus der Region ins Körbchen**
- 😊 **Heizung runterdrehen**
- 😊 **volle Maschine, niedrige Temperatur**
- 😊 **Energiefresser im Laden lassen**
- 😊 **Bye-Bye Standby**
- 😊 **Erleuchtung mit LEDs**

Der CO₂-Ausstoß insbesondere in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung ist bereits seit Jahren in die Klimapolitik der Evangelischen Kirche gerückt. Auch der Umgang mit Pachtland und Wald ist konzeptioneller Bestandteil dieser Politik. So will – laut Beschluss der Landessynode – die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) bis 2040, eventuell sogar schon bis 2035, klimaneutral werden!

Ein Blick nach Schwerte

Extremwetterereignisse wie Starkregen, Stürme und Hitzeperioden sind Folgen des Klimawandels. Diese Auswirkungen sind schon heute zu beobachten, auch lokal hier in Schwerte. Um sich dem entgegenzustellen hat die Stadt Schwerte im Jahr 2013 gemeinsam mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein Integriertes Klimaschutzkonzept aufgestellt. Dieses ist die Grundlage für den zukünftigen Klimaschutz in Schwerte. Darin enthalten sind eine Vielzahl von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Seit 2015 werden diese Maßnahmen nach und nach umgesetzt. Dieses Konzept dient letztlich dem übergeordneten Ziel, den CO₂-Ausstoß und den Energieverbrauch in Schwerte nachhaltig zu reduzieren. Dieses Vorhaben kann allerdings nur gelingen, wenn alle Schwerter*innen gemeinsam anpacken.

Die soziale Frage

Mit der Frage nach der sozialen Dimension des Klimawandels wird ein gesellschaftliches Thema aufgegriffen, das aktuell von herausragender Bedeutung ist. Es ist unbestritten, dass Klimaschutz notwendig ist, aber Menschen mit niedrigem Einkommen werden am stärksten belastet. Dabei

Interview mit Florian Hübner

Klima- und Umweltschutzbeauftragter der Stadt Schwerte



Herr Hübner, Sie sind der Umwelt- und Klimaschutzbeauftragte der Stadt Schwerte. Was sind aus Ihrer Sicht die Kernaufgaben Ihres Verantwortungsbereiches?

Florian Hübner: Meine Kernaufgaben sind verkürzt gesagt zwei Aufgaben: Erstens für die Stadt Schwerte die Einhaltung der eigenen sowie landesweiten und internationalen Klimaziele zu beachten und zweitens Vernetzungs- und Koordinationsarbeit innerhalb der Stadt,

aber auch interkommunal und bis auf Bundesebene zu leisten. Zu den Kernaufgaben gehört jedoch noch eine Vielzahl an Teilaufgaben, beispielsweise die Akquise von Fördermitteln, die für eine Haushaltssicherungskommune wie Schwerte unbedingt notwendig sind.

Der Rat der Stadt Schwerte hat einen Katalog von Klimaschutzzielen verabschiedet. Wenn Sie an die konkrete Lebensrealität der Bürger:innen denken, was sind aus Ihrer Sicht die drei dringlichsten Ziele für Schwerte?

Florian Hübner: Übergeordnet geht es um die Sicherung der Lebensgrundlagen, weswegen die Absenkung der Treibhausgas-Emissionen elementar ist. Weiterhin sehe ich die klimawandelgerechte Stadtentwicklung als Zielsetzung

sind sie für eher wenig CO₂-Ausstoß „verantwortlich“ – anders als Umweltbewusste mit hohem Einkommen. Der Ökologische Fußabdruck wird nämlich nicht so sehr von den persönlichen Überzeugungen bestimmt, sondern schlicht vom Geld. Das bedeutet, wer viel verdient, gibt es meist auch aus. Mit anderen Worten: Der Erwerb von Verbrauchs- und Gebrauchsgütern setzt stets den Einsatz von Energie und Rohstoffen voraus.

Hinzu kommt, dass ärmere Menschen häufig am stärksten unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. Sie leben häufig an mehrspurigen Straßen und in schlecht isolierten Wohnungen oder in Wohnquartieren mit einer geringen Umweltqualität.

Wenn über Klimaschutz und Gerechtigkeit diskutiert wird, muss auch eine mögliche Bepreisung des CO₂-Ausstoßes angesprochen werden. Denn damit werden Benzin, Heizöl und Erdgas teurer, um somit im Verkehrs- und Gebäudebereich das Einsparen der klimaschädigenden Emissionen zu fördern.

Für die künftigen politischen Debatten ist deshalb darauf zu achten, dass die Belastungen durch eine CO₂-Bepreisung gerecht und sozial ausgewogen sein müssen. Dieses

Postulat sollte sich die neue Regierung in Berlin mit Entschiedenheit auf ihre Fahnen schreiben.

Oxfam, eine globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, stellt die weltweite Ungleichheit beim CO₂-Ausstoß an den Pranger und klagt: Die zum reichsten 1% der Weltbevölkerung gehörenden Menschen haben einen wesentlich schlechteren ökologischen Fußabdruck als die ärmsten 50% der Menschen. Ihre Pro-Kopf-Emissionen würden 2030 um ein 30-faches über dem Wert liegen, der mit dem 1,5-Grad-Ziel verträglich sei (Quelle Oxfam-Studie: „CO-Ungleichheit im Jahre 2030: Pro-Kopf-Emissionen durch das 1,5-Grad-Ziel“).

P.S.: Übrigens, die Mitarbeiter*innen der Diakonie Schwerte haben sich für 2022 zum Ziel gesetzt, alle Prozesse und Arbeitsvorgänge in punkto Nachhaltigkeit kritisch unter die Lupe zu nehmen, um den Ressourcenverbrauch zu mindern.

In den nachfolgenden Ausgaben des DREINBLICK werden wir uns insbesondere der Frage der sozialen Dimension des Klimaschutzes auseinandersetzen.

sehr wichtig an, weil hier auch ein großer Hebel im Bereich der Verbesserung der lokalen Lebensqualität liegt. Und letztlich ist auch die Verstetigung unabdingbar, um die anderen Ziele überhaupt erreichen zu können, da solche großen Veränderungen nicht überall von heute auf morgen geschehen können.

Global denken – lokal handeln: Welche Maßnahmen möchten Sie konkret innerhalb der nächsten fünf Jahre für Schwerte umsetzen?

Florian Hübner: Wenn es nach mir geht, alle noch offenen Maßnahmen unseres Maßnahmenkataloges aus dem Prozess des European-Energy-Awards, die in einem 5-Jahres-Zeithorizont umsetzbar sind. In den meisten Fällen liegt die Entscheidungsmacht allerdings nicht bei mir, sondern bei den Politiker*innen im Rat und den Ausschüssen. Und da ist es meine Aufgabe, diese fachlich von den Maßnahmen zu überzeugen. Wenn ich dennoch konkret werden

soll: Die energetische Sanierung im Gebäudebestand sowie die partizipative Umsetzung des Klimagartens.

Klimaschutz gibt es nicht zum Nulltarif. Welche Belastungen werden aus Ihrer Sicht auf die einzelnen Bürger:innen bzw. Haushalte künftig zukommen?

Florian Hübner: Ich bin der Meinung, es ist sehr wichtig, den Bürger*innen offen und ehrlich mitzuteilen, dass es in den nächsten Jahrzehnten gravierende Veränderungen zur Erreichung des 1,5 Grad Ziels geben wird. Und dabei ist es von enorm hoher Bedeutung, damit diese Veränderungen mitgetragen werden, gleichwertige oder bessere Alternativen zu bieten. Ein Beispiel: Wenn die Verkehrswende gelingen soll, ist es nicht zielführend, Verbrennungsmotoren verdrängen zu wollen, ohne parallel den ÖPNV stark auszubauen und attraktiver zu gestalten.

Neuer Beratungsraum zur multifunktionalen Nutzung

Einladend, hell und gut strukturiert zeigt sich der neu gestaltete Multifunktionsraum im Haus der Diakonie nach der Renovierung. Entstanden ist ein Raum zur vielfältigen Nutzung für die unterschiedlichen Beratungseinrichtungen, die sich im Haus der Diakonie befinden. Die vielfältigen Angebote erfordern ein flexibles und neu wandelbares Platzangebot, um den Raum sowohl für Beratungsgespräche mit Familien, als auch für therapeutische Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche oder Gesprächsgruppen nutzen zu können.

Gerade in der Coronazeit hat die Bedeutung des „Schonraumes“ zur Aufrechterhaltung der Präsenzberatung noch einmal deutlich an Gewicht gewonnen, da viele Nutzer des Hauses auf persönliche Beratung großen Wert legen bzw. können aufgrund verschiedener Umstände nicht die aktuell favorisierten Telefon- oder Onlineangebote nutzen.



Achim Dreessen, Andrea Schmeißer, Stefan Knoche, Heike Burghardt, Michael Bakker, Maria Albers, Stefan Uhlenbrock (von links).

Die Renovierung des Anbaus im Haus der Diakonie konnten wir dank der großzügigen Spenden des Vereins „Schwerter Zahnärzte helfen“ und der Sparkassenstiftung umsetzen. Durch gespendetes Zahngold von Patienten konnten die Schwerter Zahnärzte einen Betrag von 8.000 € zur Verfügung stellen, die Sparkassenstiftung überreichte zusätzlich eine Spende in Höhe von 4.000 €. Geschäftsführerin Andrea Schmeißer und alle Mitarbeitenden der Diakonie Schwerte sagen ein herzliches Dankeschön und freuen sich auf die Arbeit in dem neuen Beratungsraum.



Vorbereitung für das perfekte Halloween Wochenende.



Vertrau mir- ich halte dich.



Gemeinsam sind wir stark.

Vater-Kind-Wochenende im Jugendhaus Hardehausen

Fotonachweis: Lukas Juretzko, Schwerter Netz

Mit riesengroßer Freude und auch ein klein wenig Aufregung begann das diesjährige Vater-Kind-Wochenende am 30. Oktober. Schließlich lautete das Motto passend zu Halloween „Hotel Transilvanien“ und es galt Mut zu beweisen, um den verborgenen Schatz zu finden. Nach den für Familien so anstrengenden letzten Monaten erlebten 11 Väter mit ihren Kindern eine wundervolle Auszeit von der sie noch lange zehren werden.



Ich zeig dir meine Welt.



Es geht hoch hinaus.



Führen und Folgen – ob Groß, ob Klein



Wir sind für einander da.



Mutprobe als Blindverkostung.

... ganz schön was los.



Anna Rademacher und Kerem Tugcu unterstützen das Team der Diakonie seit August bzw. Mai. Sie wurden im Rahmen des feierlichen Diakoniegottesdienstes im September der Gemeinde vorgestellt und erhielten Segen und Zuspruch von Pfarrer Achim Dreessen für die Arbeit im Grete-Meißner-Zentrum und der Beratungsstelle.



Für Ihre Dienstjubiläen, im Jahr 2020 und 2021, erhielten Andra Schmeißer für 25-jährige und Stefan Uhlenbrock für 35-jährige Mitarbeit das goldene Kronenkreuz.

Neu dabei:
Frederike Dorna



Einen Neuzugang gibt es in der Kötterbachstraße zu begrüßen. Frederike Dorna ist seit dem 01.12.21 Teil des Teams und übernimmt dort die Aufgabe der Jugendgerichtshilfe. Die Diplom-Pädagogin hat bereits mehrjährige Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen und Heranwachsenden und freut sich darauf, ihnen nun auch im schwierigen Prozess eines Gerichtsverfahrens zur Seite zu stehen.

MAV-Wahlen

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April 2022 finden die nächsten MAV-Wahlen statt. Es wird eine gemeinsame Mitarbeitervertretung der Ev. Kirchengemeinde Schwerte und der Diakonie Schwerte gGmbH gewählt. Insgesamt können fünf Mitarbeitende von den Wahlberechtigten gewählt werden. Die amtierende MAV ruft alle Mitarbeitenden auf, sich an der Wahl 2022 als Wähler*innen und/oder Kandidat*innen – für eine starke Interessenvertretung – zu beteiligen. Macht mit bei der Wahl, nutzt eure Chance zur Mitbestimmung! Wahlberechtigt sind alle Mitarbeitenden, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben. Wählbar sind alle Mitarbeitenden, die seit mindestens sechs Monaten der Dienststellen angehören.

Videotipp:

Kindgerechte Informationen zum schwierigen Thema Klima und Energie hat das ZDFtivi auf der „Logo!“-Themenseite zusammengestellt, so dass Kinder es verstehen und spannend finden. Die Sendung Logo richtet sich an Kinder ab 6 Jahren und die Webseite eignet sich zum gemeinsamen Stöbern von Eltern und Kindern, zum Beispiel an einem verregneten Tag:

www.zdf.de/kinder/logo/themenseite-klima-energie-100.html

Viele kurze Videoclips vermitteln allgemeine Kenntnisse zum Klimawandel, zu dessen Ursachen und Folgen. Wer tiefer in das Thema einsteigen möchte, erhält weiterführende Informationen, u. a. zu den Protesten der „Fridays-for-future-Bewegung“. Mehrere Clips widmen sich der Frage, was helfen kann, den Klimawandel aufzuhalten. Ein interessanter Bericht beschreibt die einjährige Forschungsarbeit der „Polarstern“ in der Antarktis und schließlich gibt es viele Hinweise zum klimafreundlichen Verhalten, die einfach umzusetzen sind und zudem den Geldbeutel schonen.

Einrichtungen und Adressen auf einen Blick

Diakonie 
Schwerte gGmbH



Haus der Diakonie

Kötterbachstraße 16 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-mail: info@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 09:00–12:00 Uhr
Mo – Mi 14:00–16:00 Uhr
Do 14:00–17:00 Uhr
Fr nur bis 12:00 Uhr

Diakonie-Geschäftsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-10
E-Mail: geschaeftsstelle@diakonie-schwerte.de
Termine: nach Vereinbarung

Betreuungsverbund Diakonie

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: info@betreuungsverbund-diakonie.de
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 10:00

Soziale Dienste

Telefon (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de

Schwangerschaftsberatungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: schwangerschaftsberatung@diakonie-schwerte.de
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

Die Beratungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: die.beratungsstelle@diakonie-schwerte.de
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

Beratungsstelle der Suchthilfe im Kreis Unna

bei Problemen mit legalen Substanzen
Tel.: (02304) 9393-33 • E-Mail: a.martin@suchthilfe-unna.de
Offene Sprechstunde: Mi 14:00 – 16:00

bei Problemen mit illegalen Substanzen

Tel.: (02304) 9393-31 • E-Mail: i.jacobi@suchthilfe-unna.de
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 12:00

Keller-Basar

Tel.: (0 23 04) 93 93-29
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de

Verkauf: Mi 09:00 – 12:00 • Mi 14:00 – 16:00 • Fr 09:00 – 12:00

Kleiderannahme: Mo – Fr 09:00 – 12:00 • Mo – Mi 14:00 – 16:00
Do 14:00 – 17:00 • Freitag nur bis 12:00



Grete-Meißner-Zentrum

Schützenstraße 10 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-80
E-mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09:00-17:00 Uhr
und jeden 1. Sonntag 11:00-17:00 Uhr

Begegnungsstätte

Tel.: (0 23 04) 93 93-80
E-Mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de

Ökumenische Zentrale

Tel.: (0 23 04) 93 93-90
E-Mail: info@oekumenische-zentrale.de
Offene Sprechstunde: Altenberatung Mo – Fr 09:00 – 10:00

Evangelische KiTa-Gruppe der Diakonie Schwerte gGmbH



Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-51 • E-mail: frank@diakonie-schwerte.de • Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Familienzentrum im roten Haus

Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 86 72
E-Mail: kita-rotes-haus@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



KiTa Schwerte-Ost

Lichtendorfer Straße 7 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 4 10 14
E-Mail: kita-ost@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Mo - Do 07:00 – 16:30 • Fr 07:00 – 14:00



Kinderstätte No. 1

In den Gärten 1 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-60
E-Mail: kita-no.1@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



Paulus-Kindergarten

Am langen Rüggen • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 51 37
E-Mail: kita-paulus@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 15:00



KiTa Villigst

Villigster Straße 43 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 3 07 91 28
E-Mail: kita-villigst@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00



KiTa BeSiLa

Alter Dortmunder Weg 30 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 34 57
E-Mail: kita-besila@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

Weitere evangelische Kindertageseinrichtungen

Kindergarten Die Arche

Labuissièrestraße 34 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 65 25
E-Mail: ev.kita.westhofen@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

Ev. St. Johannis Kindergarten

Auf dem Hilff 7 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 7 04 66
E-Mail: ev.kita.ergste@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:00 – 16:00

Pflege, Altenbetreuung und Eingliederungshilfe der Diakonie Mark-Ruhr

Diakoniestation Schwerte • Schützenstraße 9a • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 21 14 • E-Mail: rita.gieselmann@diakonie-mark-ruhr.de

Klara-Röhrscheidt-Haus • Ostberger Straße 20 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 34-0 • E-Mail: krh@diakonie-mark-ruhr.de

Johannes-Mergenthaler-Haus • Liethstraße 4 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 59 43-0 • E-Mail: jmh@diakonie-mark-ruhr.de

Familien unterstützender Dienst • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-25 • E-Mail: fud.schwerte@diakonie-mark-ruhr.de

Ambulant betreutes Wohnen • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-24 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de

Begleitetes Wohnen Westhofen • Meiner Weg 11 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 95 74 43 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de